

## Handwerk hofft auf Späteinsteiger

Lockdown hat die Suche nach Auszubildenden stark erschwert

Das baden-württembergische Handwerk ist mit 16.167 neuen Auszubildenden ins Ausbildungsjahr 2020 gestartet – das sind 8,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Wobei die zum 31. August erhobenen Zahlen in den einzelnen Kammerbezirken deutlich schwanken: Während Karlsruhe mit einem Rückgang von 1,8 Prozent relativ glimpflich davonkommt, trifft es Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald mit einem Minus von 18,1 Prozent besonders hart. Insgesamt steht das Handwerk im Land aber besser da als auf Bundesebene, dort sank die Zahl der Neuverträge um 10,1 Prozent.

„Während des coronabedingten Lockdowns war es für die Handwerksbetriebe faktisch nicht möglich, über Berufsorientierung, Praktika oder Ausbildungsmessen Kontakt zu potenziellen Auszubildenden aufzubauen. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass wir die Lücke in diesem Jahr noch verringern können“, hofft Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHHT).

Schließlich sei es möglich, auch noch nachträglich ins Ausbildungsjahr einzusteigen. Die Möglichkeiten dazu sind in diesem Jahr besonders gut: Zum 1. September waren in den Lehrstellenbörsen der acht baden-württembergischen Handwerkskammern noch über 3.700 offene Stellen eingetragen, rund 450 mehr als zum Vorjahreszeitpunkt.

„Aber auch für die Betriebe lohnt es sich, ihre Bemühungen zu intensivieren, schließlich unterstützt das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ Betriebe mit gleichbleibendem Ausbildungsengagement mit 2.000 Euro pro Ausbildungsvertrag. Und für jeden zusätzlich geschaffenen und besetzten Ausbildungsplatz gibt es sogar 3.000 Euro“, so Vogel. Hilfreich seien aber auch die kurzfristig ausgetragenen Landesprogramme „Azubi im Verbund“ und „Azubi transfer“, die kurzarbeitenden Ausbildungsbetrieben unter die Arme greifen oder die Übernahme von Auszubildenden aus insolventen Betrieben unterstützen. **jn**



Die Corona-Pandemie macht der Bauwirtschaft zu schaffen: In der ersten Jahreshälfte 2020 sanken die Auftragsrückgänge um über 13 Prozent. Foto: Bauwirtschaft BW

## Die Aufträge bröckeln auf breiter Front

Hoffnungsträger der Bauwirtschaft ist der Wohnungsbau

Die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg rechnet wegen der Corona-Krise und der stark rückläufigen Nachfrage insbesondere im Wirtschafts- und Straßenbau für 2020 bestenfalls mit einem Umsatzvolumen auf Vorjahresniveau. „Leider spürt auch die Baubranche die Auswirkungen der Pandemie. Die Aufträge bröckeln auf breiter Front, die Preise geben nach, der Boom zeigt Risse. Wir sind trotzdem optimistisch und hoffen, dass der Bau bald wieder an Dynamik gewinnt, vor allem wenn die geplanten Investitionen aus den Konjunkturpaketen greifen“, sagt Markus Böll, Präsident der Bauwirtschaft Baden-Württemberg.

### Gedämpfte Erwartungen

13,1 Prozent weniger Auftragsrückgänge in der ersten Jahreshälfte dämpfen die Erwartungen für die kommenden Monate. Mit 25,2 Pro-

zent war der Nachfragerückgang im Wirtschaftsbau besonders heftig. Viele Firmen stellten ihre Bauvorhaben angesichts der Krise hinten an. Auch im Straßenbau gingen die Aufträge im Vergleich zum Vorjahr um 14,7 Prozent zurück. Nicht zuletzt, weil etliche Kommunen kurzfristig Haushaltssperren verhängt haben.

### Hoffnungsträger Wohnungsbau

Beim Wohnungsbau gab es in den ersten sechs Monaten immerhin ein Auftragsplus von 9,4 Prozent, die Wohnbaugenehmigungen stiegen um 8 Prozent und die Umsätze um 10,3 Prozent. Insgesamt erwirtschafteten die Bauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im ersten Halbjahr 2020 rund 6,33 Milliarden Euro, ein Umsatzzuwachs um 4,2 Prozent.

### Sozialen Wohnungsbau stärken

Als Zündstoff der kommenden Jahre bezeichnet Böll den eklatanten Man-

gel an bezahlbarem Wohnraum. Statt den sozialen Wohnungsbau zu stärken, sei dieser immer weiter zurückgefallen worden. So sei die Anzahl an Sozialmietwohnungen in Baden-Württemberg von 137.000 im Jahr 2002 auf heute 51.000 Wohnungen gesunken.

Bis 2030 drohe ein Rückgang auf 39.000 Wohnungen. Laut Berechnungen des Pestel-Instituts liegt der Bedarf in Südwesten jedoch bei gut 500.000 Sozialwohnungen. „Hier muss die Politik dringend gegensteuern, um stärkere Verwerfungen zu verhindern – auch wegen der Corona-Krise.“

Böll fordert Bund, Land und Gemeinden auf, die Mittel für den sozialen Wohnungsbau aufzustocken. In diesem und im nächsten Jahr gibt der Bund dafür jeweils eine Milliarde Euro aus. Um den tatsächlichen Bedarf zu decken, sei aber die dreifache Summe nötig. **sh**



Das baden-württembergische Handwerk ist mit 8,4 Prozent weniger Auszubildenden ins neue Ausbildungsjahr gestartet. Foto: goodluz/Adobe Stock

## Abschlag auch für Gewerbegrundstücke

Bei der Grundsteuer favorisiert das Handwerk das Flächenmodell – wie von Bayern vorgeschlagen

Die baden-württembergische Landesregierung hat vor, die Grundsteuer künftig nach dem Bodenwertmodell zu erheben. Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHHT) hingegen hat sich im kürzlich beendeten Verbändeanhörungsverfahren für das Flächenmodell ausgesprochen. Der Grund: Die vom Handwerk favorisierte Variante schließt automatische Steuererhöhungen anhand von Schwankungen der Bodenrichtwerte aus. „Dass das Land bei der Grundsteuer einen unbürokratischen Weg gehen will und nicht das teure und aufwändige Bundesmodell übernimmt, finden wir sehr gut“, lobt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Wichtig sei ihm auch, dass keine strukturelle Erhöhung des Steueraufkommens vorgesehen sei. „Ob dies am Ende aber auch gelebt wird, ist Sache der Kommunen – Stichwort Hebesätze. Wir werden ein waches Auge haben und die Aufkommensneutralität gegebenenfalls lautstark einfordern“, so Reichhold.

Allerdings sei das vom Land bevorzugte Bodenwertmodell nicht der Favorit des Handwerks: „Da für unsere Betriebe Planungssicherheit ein wichtiger Faktor ist, plädieren wir für das genauso einfache Flächenmodell. Es hängt nicht von schwankenden Bodenrichtwerten

ab und schließt automatische Steuererhöhungen aus. In einem Gebiet im Stuttgarter Umland ist der fragliche Wert bei der letzten Neubewertung beispielsweise um 38 Prozent gestiegen“, erläutert Reichhold. Der Vorteil des Flächenmodells liege darin, dass eine Steuererhöhung einen Beschluss durch den Gesetzgeber oder Gemeinderat voraussetze. Sollte das Land dennoch nicht vom Bodenwertmodell abrücken, sei der 30-prozentige Abschlag auf Ebene der Steuermesszahl für Gebäude, die überwiegend Wohnzwecken dienen, aus Sicht des Handwerks ungerecht. „So verständlich der Ansatz, Wohnen zu begünstigen, auch sein mag: Es geht nicht an, dass alle übrigen Grundstücke bei gleichem Bodenrichtwert stärker belastet werden. Unsere Betriebe entrichten bereits Gewerbesteuer – und die dient ebenfalls dazu, kommunale Infrastrukturen zu finanzieren“, argumentiert Reichhold.

Das Handwerk fordert daher neben dem Abschlag für Wohngebäude einen gleich hohen Abschlag für Gewerbeflächen, gegebenenfalls begrenzt auf Betriebsgrundstücke für kleine und mittlere Unternehmen. Zumal es im Land nicht nur einen Mangel an Wohnraum, sondern auch an kleinen Gewerbeflächen gebe. **jn**

## Kostenfreie Beratung immer noch möglich

Noch freie Plätze beim Krisenberatungsprogramm der Landesregierung

Mitte Mai hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg mit der „Krisenberatung Corona“ ein 2,2 Millionen Euro schweres Programm gestartet, mit dem sich auch gebeutelte Handwerksbetriebe mit bis zu 250 Mitarbeitern kostenfrei Hilfe ins Haus holen können – lediglich die Umsatzsteuer muss entrichtet werden. Über vier Arbeitstage hinweg kann so eine Bestandsaufnahme gemacht, eine Liquiditätsplanung durchgeführt sowie ein Maßnahmenplan zur Krisenbewältigung entwickelt werden.

Ein Programm, das dankbar angenommen wird: „Mitte Juni war das uns zugedachte Kontingent erschöpft“, berichtet Michael Keck, Fachbereichsleiter bei der für das Handwerk zuständigen Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand (BWHM) GmbH. Worauf das Landeskabinett aber schnell reagiert und bereits Ende Juni eine Mittelaufstockung um weitere 2,3 Millionen Euro abgesegnet hat. Die gute Nachricht:



Die BWHM GmbH greift in der „Krisenberatung Corona“ derzeit Handwerksbetrieben unter die Arme. Foto: Quality Stock Arts/Adobe Stock

Aus diesem Kontingent stehen noch gut die Hälfte an Beratungstagen zur Verfügung. Handwerksbetriebe, die mit den Auswirkungen von Corona zu kämpfen haben, können sich noch bis

Ende Oktober bei der BWHM GmbH melden, um von der kostenlosen Beratung zu profitieren. **mb**

Infos unter: [www.bwhm-beratung.de](http://www.bwhm-beratung.de)

### BETEILIGUNGSFONDS

#### Handwerk regt Änderungen an

Die baden-württembergische Landesregierung plant, einen eigenen Beteiligungsfonds einzurichten. Ziel ist die Unterstützung größerer mittelständischer Betriebe der Realwirtschaft, die von der Corona-Pandemie stark getroffen wurden. Der Gesetzesentwurf sieht vor, Betrieben mit 50 bis 250 Beschäftigten zeitlich begrenzt Kapital mit Eigenkapitalcharakter zur Verfügung zu stellen. Über die Vergabe soll ein Beteiligungsrat entscheiden, der berücksichtigen soll, welche Bedeutung das Unternehmen für die Stabilität der Wirtschaft, den Arbeitsmarkt oder den Wettbewerb im Land hat. Der Baden-Württembergische Handwerkstag hat dazu eine positive Stellungnahme abgegeben, regt jedoch an, die Schwelle auf 20 Beschäftigte herabzusetzen oder zumindest in Ausnahmefällen auch kleinere Unternehmen zuzulassen. Zudem sollte die Bedeutung des Betriebs für den Ausbildungsmarkt in den Kriterienkatalog aufgenommen werden. **jn**

### KURZ NOTIERT

#### „Erfolgreich ausgebildet“ geht weiter

Das Landeswirtschaftsministerium fördert die Ausbildungsbegleitung im Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ bis Ende Juli 2021 mit knapp einer Million Euro. Ziel des Programmes ist es, Ausbildungsabbrüchen entgegenzuwirken. Die BWHM GmbH hat die landesweite Koordinierungsstelle inne, ihre Ausbildungsbegleiter stehen für Anfragen von Betrieben und Auszubildenden aus dem Handwerk in schwierigen Situationen zur Verfügung. **jn**

[www.erfolgreich-ausgebildet.de](http://www.erfolgreich-ausgebildet.de)

#### Land ermöglicht schnelle Vergabe

Um den Unternehmen bei ihrem Weg aus der Corona-Krise zu helfen, sorgt das Landeswirtschaftsministerium für eine schnellere und einfachere Vergabe öffentlicher Aufträge. Dazu werden die Schwellenwerte ab 1. Oktober bis Ende 2021 angehoben. Vergabestellen der Landesverwaltung können dann Bauleistungen bis zu 100.000 Euro freihändig vergeben und bis zu einer Million Euro beschränkt ausschreiben. Für Liefer- und Dienstleistungen bis zu einem Auftragswert von 100.000 Euro ist eine Verhandlungsvergabe möglich, bis zu 214.000 Euro eine beschränkte Ausschreibung. Die Werte für den Direktauftrag von Waren und Dienstleistungen werden von 5.000 auf 10.000 Euro und beim Direktauftrag von Bauleistungen von 3.000 auf 5.000 Euro hochgesetzt. Hier kann der öffentliche Auftraggeber den Auftrag erteilen, ohne ein förmliches Vergabeverfahren durchzuführen. Den kommunalen Auftraggebern wird empfohlen, ebenso zu verfahren. „Damit erweitern wir die Spielräume der öffentlichen Auftraggeber, Beschaffungsvorgänge spürbar zu beschleunigen und zu vereinfachen“, hob Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut hervor. **jn**

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: [mbuchheit@handwerk-bw.de](mailto:mbuchheit@handwerk-bw.de)